

Bereich entstanden seien, Václav ŽŮREK (S. 89–104) dem durch zwei Hss. der 70er Jahre des 16. Jh. dokumentierten Bilderzyklus auf dem Karlstein und den Literaten am Hofe Kaiser Karls IV., Stefan BURKHARDT (S. 105–118) v. a. den Päpsten und Venedig im 13. Jh., die vornehmlich an der Bedeutung der kaiserlichen Insignien interessiert gewesen seien, Len SCALES (S. 119–144) der spätm. Reichspublizistik, u. a. Alexander von Roes, Lupold von Bebenburg, Konrad von Megenberg, die vornehmlich an der Abwehr französischer Ansprüche interessiert gewesen seien, Grischa VERCAMER (S. 145–165) der Rezeption in Polen meist im kirchlichen Kontext und Lidia NEGOTI (S. 167–178) der Rezeption in Aragón, meist zusammen mit dem *Speculum historiale* des Vincenz von Beauvais. Ein Index (S. 179–195) fehlt nicht. Trotz seiner Hervorhebung der *imperialis prosapia* fand Gottfried offenbar wenig unmittelbares Echo bei den Staufern. Dies wird S. 11 damit erklärt, Gottfried habe von Anfang an, nicht erst als Reaktion auf mangelnde staufische Förderung, lieber Universal- als Hausgeschichte schreiben wollen und er habe sich gegen die mit den Staufern verbündeten Kapetinger gewandt.

K. B.

Marie-Geneviève GROSSEL, Hélinand avant Froidmont: à la recherche d'un „trouvère“ perdu, *Sacris Erudiri* 52 (2013) S. 319–352, bemüht sich um eine Klärung bisher unbekannter biographischer Details mit folgender Hypothese: Der Zisterzienser war vor seiner Profess Troubadour und ein begnadeter Dichter in Latein und im Französisch der Picardie, interessiert an volkssprachiger Dichtung, den *chansons de geste* und der Gralserzählung. Die Quellen hierfür reichen von Selbstzeugnissen in Helinands Chronik zu 1127 bis zu zeitlich ferneren Bemerkungen von Humanisten des 15./16. Jh., beginnend mit Giacomo Filippo Foresti (de Bergamo) 1485, was von Johannes Trithemius 1494 u. a. aufgegriffen wurde.

C. L.

Corneille H. KNEEPKENS, The Odyssey of the Manuscripts of Helinand's *Chronicon*, *Sacris Erudiri* 52 (2013) S. 353–384, zur Rezeptionsgeschichte und (spärlichen) hsl. Überlieferung in Vatikan, Reg. lat. 535, und London, British Lib., Cotton Claudius B IX.

C. L.

Paolo CHERUBINI, Il *Chronicon Casauriense*, Étienne Baluze e la cultura francese alla fine del secolo XVII, *Bullettino dell'Istituto storico italiano per il medio evo* 116 (2014) S. 335–364, geht der Geschichte des einzigen Textzeugen des sog. *Chronicon Casauriense* oder *Liber instrumentorum seu Chronicorum monasterii Casauriensis* (Ende 12. Jh.), jetzt Paris, Bibl. Nationale, lat. 5411, nach, dessen Verbleib speziell für das 13. und 14. Jh. ungeklärt ist, und untersucht dessen Bearbeitung im 17. Jh., insbesondere anhand der Marginalien Baluzes.

H. Z.

Stefan ALBRECHT (Hg.), *Chronicon Aulae regiae – Die Königsaal-Chronik. Eine Bestandsaufnahme (Forschungen zu Geschichte und Kultur der böhmischen Länder 1)* Frankfurt am Main u. a. 2013, Peter Lang, 247 S., Abb., ISBN 978-3-631-64535-2, EUR 46,95. – Der aus der Jahrestagung der Histori-